

Das schwarze Gewissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 28

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499609>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Leser glossiert:

Die Schulreise

Nach Lugano andiamo.
Nein, nach Bozen laßt uns gehn!
Ja, Milano und Torino
wollen wir jetzt endlich sehn!

In Lugano eine Stunde,
in Milano kaum zwei, drei.
Schnell als Kunde eine Runde
durch den Palais von Versailles.

Nun, mein Billy, auf, erzähle!
sag uns, was du gestern sahst.
Einen Porsche, Lehrer Stähle,
wie er durch Milano rast — — —
R. M.

Der neue Hut

Die bess're Hälfte tobt und schreit
doch zetert sie ins Leere,
ihr Gatte ist zu nichts bereit
dies kränkt das Weib gar sehr.

Sie sieht sich schon im neuen Hut
im Neid der Nachbarinnen,
sie fühlet heiß der Mißgunst Glut
sie spürt's mit allen Sinnen.

Indes der Gatte schweigend sitzt
in seelenvoller Milde,
ein höllisch Wortgewitter blitzt
im Zimmer rauh und wilde.

Er sieht im Geiste mit Verdruß
den Hut, der Gattin Alter
und denkt: «Wenn schon gelacht
sein muß,
kauf ich den Nebelspalter!»

Klaus

Die Goldgrube

Zum ehemaligen Inhaber eines La-
dens kam der neue Besitzer und
machte ihm schwere Vorwürfe, daß
im Geschäft überhaupt nichts gehe.
«... und derbi händsi mir gseid, es
sig e Goldgrueb.» «Das isch es au»,
antwortete der erstere, «ich ha
doch mis ganz Gäld dri verlochted.»
cos.

Zähes Vieh

Chruschtschow hat sich wieder ein-
mal in großer Pose photographie-
ren lassen: Mit einer Friedenstaube,
einem schneeweißen Tier auf der
Hand.
Und der Vogel ist weder in der
Dunkelkammer noch in den russi-
schen Illustrierten rot geworden!

Boris

Alles schon dagewesen! Otto Baumberger vor 35 Jahren im Nebelspalter:

Sonntag ist's



Im Schützenstand

Schnurgerad durchs Schweizerland
zieht sich, meist entlang den Hängen,
Scheibenstand an Scheibenstand
in entsetzlich langen Längen.

Hier ist's, wo der Patriot,
wenn er etwas wünscht zu taugen
zwischen Lunch und Abendbrot
seine Hände übt und Augen.

Oft erwirkt er sich sodann,
angestaunt von Freund und Vettern,
insofern er etwas kann,
einen Kranz von Lorbeerblättern.

Andern, die genau wie er
schießend Höchstes leisten wullen,
fällt das Treffen höllisch schwer,
und sie machen nichts als Nullen.

Manchmal einer, der nicht glaubt,
daß er so ein schlechter Schütz ist,
schwenkt gedankenvoll sein Haupt,
was indessen auch nichts nützt ist;

denn es gibt im Schützenstand,
wie auf jeglichen Gebieten
und im ganzen Schweizerland
wenig Treffer, viele Nieten.

† Paul Altheer

Das schwarze Gewissen

Vor einem innerschweizer Gericht
erschien ein Angeklagter mit einem
langen Sündenregister. Der Richter,
den die Jahre und die verantwor-
tungsvolle Tätigkeit seines Haar-
wuchses beraubt hatten, herrschte

den Delinquenten an: «Wenn d
Hälfti wahr isch was dZiige von
üch uissägid so isch ies Gwisso so
brandschwarz wie ichi Haar.» Der
Angeklagte erwiderte ruhig: «Jä,
Herr Richter, wenn ier s Gwisso
nach em Haarwuchs biurteilid, so
händ ier überhoipt e keis.» cos.

Aus der Witztruhe

Die stets nörgelnde Kundin fragt
den Metzgermeister: «Ist diese Zunge
wirklich noch frisch?»
«Natürlich», antwortet der Metz-
germeister, «mit der können Sie sich
noch eine Weile unterhalten!» OA

